

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Sonnabend, den 29. Juli 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von fremden Grundstücken Bodenerzeugnisse entnehmen, haben einen Erlaubnischein des Grundstücksbesizers bei sich zu führen und den Feldhütern auf Verlangen vorzuzeigen.

Wer ohne diesen Ausweis betroffen wird, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Der Amtsvorsteher.

J. B.: Schaefer.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, in hiesiger Gemeinde den Fleischverkauf auf Grund von sogenannten Kundenlisten zu regeln. Es haben deshalb alle diejenigen, welche Fleisch- und Wurstwaren beziehen wollen, sich bis spätestens zum 29. Juli d. J. in die im Gemeindeamt ausliegenden Kundenlisten einzutragen und dabei die Personenzahl anzugeben, für die sie zum Fleischbezug berechtigt sind. Die Fleischkarten sind vorzulegen. Die Zuteilung der Bezugsberechtigten an die einzelnen Fleischmeister bleibt vorbehalten.

Annaburg, den 27. Juli 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 121) wird für den 1. August 1916 eine allgemeine Bestandsaufnahme angeordnet. Dieselbe umfasst:

1. Stoffe zur Oberbekleidung, Wäsche- und Futterstoffe, anderweitig nicht genannte dichte Gewebe mit einer Mindestbreite von 30 cm;
2. Mäntel- und Knaben-Oberbekleidung;
3. Frauen-, Mädchen- und Kinder-Oberbekleidung;
4. Unterröcke usw., Schürzen, Decken (deren Stückgewicht 800 gr übersteigt);
5. Hemden und Unterzeug für männliche und weibliche Personen;
6. Strümpfe und Socken;
7. Bett- und Tischwäsche, Hand- und Taschentücher etc.
8. Handfische für Männer, Frauen und Kinder.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind:

1. diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind;
2. die im Gebrauch befindlichen Gegenstände;
3. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gemerkmäßige Bewertung nicht in Aussicht genommen ist.

Die betr. Bekanntmachung kann von Interessenten im Gemeindeamt während den Dienststunden eingesehen werden.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kanal Comines-Ïpern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Befestigung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in

Pozières. Weiter östlich am Fourcaux-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trönes-Wäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Schöfles La Maisonnette in der Nacht zum 28. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Hérispes fanden gestern noch lebhafteste Nahgefechte statt. Auf der Höhe La Hille morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiamont. An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von Lunerville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurde durch Bollwerke der Alwebruggschlucht ein französischer Doppeldacker in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Westlich von Mga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Düna-Burg-Polock und östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgesetzt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind wie alle früheren unter schweren Verlusten der Feind im Gegenstoß gemorren, er ließ 1 Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeugschwärme warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Bahnhöfe Bogorjely und Gorodzje, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Nordwestlich von Lutz hatten Untereinheiten feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Beresetzko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Oestlich des Koropter-Abchnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit; feindliche Handgranatenangriffe westlich von Pozières wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von Barleux gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend Kalte Höhe-Fleury mehrere starke französische Angriffe abge-

schlagen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Barneval, Patrouillen bei Nichebourg abgewiesen; ein französischer Handstreich nördlich von Vienne-De-Clateau (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Willeaure-Bois und nordöstlich von Brunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht. Im Luftkampf wurde ein französischer Doppeldacker bei Beine (östlich von Reims) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Abend führten die Russen vergebens gegen unsere Stellungen an der Schtschura nordwestlich von Jaschowitzsch an. Auch westlich von Beresetzko wurden sie blutig zurückgewiesen.

Somit sind abgesehen von einem für die Gegner verlustreichen Borsowkengesecht an der Komarka südlich von Widsy keine Ereignisse zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

In wenigen Tagen

jährt sich zum zweiten Mal der Tag, da Deutschland sich zum Waffengang gegen die Uebermacht seiner Feinde an der Seite seiner tapferen Verbündeten anschließen mußte. Neue Freunde und neue Feinde brachte uns das neue Kriegsjahr. Bulgarien trat an die Seite der Mittelmächte, Portugal mußte sich in Englands Sold zu unseren Gegnern schlagen. Man braucht die heißen Wölfer nur zu vergleichen, um zu wissen, wo die Zukunft und wo die Vergangenheit liegt. Bulgarien, unter Zar Ferdinand's starkem Zepher das aufstrebende Land, Portugal, unterm bleichen Schatten der Königsmörder, das Land der verstimten Sonne. Was jung ist und jung werden will hält zu uns, die absterbenden Elemente klüchten sich unter die Fittiche Englands.

Zwei Jahre dauert nun der furchtbare Brand, der eine ganze Welt in Flammen setzte, zwei Jahre dauert das Kesseltreiben der Engländer, Russen, Franzosen und ihres Anhangs gegen Deutschland und seine Verbündeten. Ein eigenartiges Kesseltreiben allerdings! Der Eingeschlossene und Umstellte hat sich überall weit in die Lande der Angreifer vorgeschoben und steht hinter einer Mauer aus Eisen und Stahl, einer Mauer aus Menschenleben, die von höchstem Kampfesgorne erfüllt sind. Wohl haben sich die Gegner in der Angst der Verzweiflung zum Zusammenstreifen ihrer letzten Kräfte entschlossen, wohl haben sie eine Gesamtoffenfivie angekündigt und auch teilweise durchgeführt, aber die Resultate entsprechen wahrhaftig nicht dem, was man von dem Ausspielen der letzten Karte erhofft hatte. Wohl gelang es den Feinden, stellenweise die Waage des Erfolges in einiges Schwanken zu bringen, wohl ertangen sie Teilerfolge, aber jetzt schon dürfen wir sagen, daß der Enderfolg bei uns sein wird. Heute mehr denn je dürfen wir es sagen, heute da der Weltkrieg auf der Höhe seiner furchtbaren Bedeutung steht, mag der Ruße Geländegewinn gemacht haben, er hat Opfer dafür bringen müssen, denen selbst er nicht lange mehr gewachsen ist; mag der Engländer einen Vorstoß gemacht haben, schon hat ihn der Deutsche zurückgeworfen und die Tageserfolge der Franzosen, die dem Ausbluten nahe sind, werden bald wieder weit gemacht und die große Rechnung wird den Galliern um Verbum präsenziert werden. Es war eine Gesamtoffensive, denn auch Italien suchte vorzupreschen, der Eisenwall um Mitteleuropa hat unter ihr gedöhnt, aber nicht gewankt.

Serbien war im zweiten Kriegsjahr überannt, Montenegro ausgeblüht, die tapferen Küsten eroberten Russen-Almara, die Vorwerke von Verdun liegen fest in deutscher Hand, unser Hindenburg steht fest auf der Wacht im Osten weit in Feindesland. Mit den Bulgaren stehen wir den Feinden auf griechischen Boden eingetauchten Franzosen und Engländern gegenüber, die sich nicht aus ihrer den Griechen geraubten Feste herauswagen. Sie werden wohl wissen weshalb. Die Russen, die sich so gewaltiger Siege rühmen, sind von unseren tapferen Verbündeten eingeklemmt und senden bald jammernde, bald drohende Hilferufe nach Rumänien. England bekam die schlimmste Wunde, die es seit Jahrhunderten bekommen hat, es ward am Stagerak von der jungen deutschen Seemacht in die Flucht geschlagen, seiner stolzen Schiffe beraubt und tausende seiner Seeleute mühten den Helidenten erleiden. Selbst Englands heftigen Mann, den eisenhütigen Lord Kitchener, vermochte das überherrschende England nicht vor dem deutschen Torpede zu schützen. „England gehört nicht mehr die See, England gehört nicht mehr das Meer“, das flücht England heute schon aufs schmerzliche und sucht einen Wall fremder Widerstände gegen uns aufzubauen. Einer nach dem anderen wird fallen und dann die große Abrechnung mit dem Hauptfeind folgen. Darauf wartet Deutschland! Als es in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich hieß: „Da kommen die Engländer!“ da demächtigte sich unserer Soldaten ein Hahorn, der vor nichts zurückschreckte und der den in Uebermacht anrückenden Engländern teuer zu stehen kam. Aber auch der Engländer weiß, was für ihn auf dem Spiele steht. Kann er uns Mann gegen Mann trotz aller Soldtsnechte nicht niederringen, so verflucht er es durch den Hungerkrieg. Unter Americas freundlicher Aufsicht, das ihm nicht nur Waffen aus Stahl und Eisen gegen uns lieferte, sondern auch Papierwaffen in den Noten seiner Regierung, sucht er eine Blockade gegen uns zu entwerfen, die bewundernswert ist in der Folgerichtigkeit der Rechtsverlegung gegenüber den Neutralen. Die am Ende mehr unter ihr zu leiden haben als wir Deutschen. Ist uns der Himmel gnädig mit der neuen Genie, dann mag England seinen Auslieferungszug plan endgültig zum alten Eisen legen. Unsere tapferen Handelsunternehmungen werden ihm den Entschluß wohl noch erleichtern. Und wenn es uns gegen Ende des zweiten Kriegsjahres mit dem Krieg nach dem Kriege von Paris aus droht, so bereitet es durch dies ohnmächtige Gebelster, daß es die Hoffnung uns zu vernichten wohl definitiv aufgegeben hat, denn gegen einen Vernichten führt man keinen Handelskrieg. So lächelt denn auch die neutrale Welt über die Parier Wirtschaftstoleranz und freut sich schon auf die Zeit, wo man wieder ungehindert deutsche Waren zu beziehen vermag. Ja, es werden in London, Paris und Petersburg viele Kaufleute sitzen, die von demselben Wunsch befehle sind. Die zwei furchtbaren Kriegsjahre haben der Welt doppelt deutlich gezeigt, was Deutschland auf jedem Gebiete zu leisten vermag. Als Soldat, als Kaufmann als Seefahrer, Techniker, Chemiker und Industrieller. So ward auch da der Fluch der Feinde uns zum Segen.

Wir stehen unleugbar auf den Höhenpunkten des Weltkriegs, die große Entscheidung, vielleicht die größte der Weltgeschichte bereitet sich vor. Ein Kampfchaos ist die ganze Welt. Aber schon scheint es, als bildeten sich aus dem Chaos neue Formationen, deren Gestalt allerdings heute noch niemand ahnt. Wenn die Entscheidung in Europa zu Deutsch-

lands Günstigen gefallen sein wird, dann wird England mehr verloren haben als den Ruhm. Dann wird sein Gemäch fürchtbar sein, da überall, am stärksten unter seinen jetzigen Freunden, Erben seiner einstigen Herrlichkeit antreten werden. Im Westen geschlagen wird es vielleicht erst im Osten die wahre Schuld seines Frevels zu bezahlen haben. Unsere Erben werden einst mehr wissen als wir und über Albions Geschicken wird man dereinst die Flüche hören gegen Edward und Grey und Genossen, die Englands Grab in frevolhem Uebermut gruben.

Zwei Jahre Krieg und noch tobt er weiter. Zwei Jahre, die in der Geschichte dereinst höher gewertet werden als andere Jahrhunderte, denn nicht die Zeit zählt, sondern die Tat. Was aber die Deutschen in diesen zwei Jahren vollbrachten, daneben verbläht der Ruhm aller Vergangenheit und deshalb rechtlich der Deutsche gewaltig in Zukunftshoffnung. Er hat sie sich mit seinem Blute erkauft und wird die Früchte der Saat einfahren in die Scheuer seines gefestigten Hofes in dankbarer Demut gegen Gott. Auf die Frucht aber vertraut er mit der seltenen Zuversicht des Gottesreiters für Vaterland und Volk — trotz alledem und alledem. Die Monde vergehen, die Schlachttage drängen sich auf engem Raum — fest steht die Mauer gen West und Ost. Wann der Friede kommt, weiß keiner, daß er ein deutscher Frieden sein muß, weiß jeder Deutsche.

Fliegerleutnant Varschau †.

Königsberg, 26. Juli. Fliegerleutnant Varschau, der kürzlich durch den Pour le Mérite ausgezeichnet wurde, ist am 22. Juli im Luftkampfe gefallen.

Erfolgreicher Luftangriff auf Mariehamn.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge hat am 25. d. M. einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen Unterseeboote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff in seinen Flughafen zurückgekehrt.

U-Boots-Treffer auf ein englisches Großkampfschiff.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Luftangriffe auf eine russische Flugstation.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Seeflugzeugwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Zerel auf Osel angegriffen und mit Bomben belegt, die Flugzeugballen und zum Starten bereitende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein englisches Flugzeug von einem U-Boot abgeköpft.

B. L. B. Berlin, 25. Juli. Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeköpft und zum Niedergehen auf das Wasser

gezwungen. Die Insassen, englische Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf misamt ihrem Flugzeuge an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

Die russischen Riesenverluste.

Karl'sruhe, 25. Juli. Wie die Schweizer Blätter melden, weist die neueste amtliche Verlustliste des Zentral-Erkennungsdienstes in Kiev die Namen von 75300 gefallenen Mannschaften und Offiziere auf. Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Offensive gefallenen Mannschaften und Offiziere erhöht sich damit auf 923400, als getötet und verwundet werden nach dem amtlichen Bericht neuerdings 9500 Offiziere aufgeführt, so daß die Gesamtzahl der seit dem 1. Juni bis zum 15. Juli getöteten und verwundeten Offiziere auf 24400 gestiegen ist. Aus den Verlustlisten ergibt sich, daß verschiedene russische Garde-Regimenter, darunter auch das bekannte Wyborger Grenadier-Regiment, ihre sämtlichen Offiziere eingebüßt haben. Um dem bedenklichen Offiziersmangel entgegenzuwirken zu feiern, werden während der Dauer der Offensive bis jetzt 2900, meist schon ältere und erfahrene Mannschaften und Unteroffiziere, zu Führern befördert.

Gegen den englischen Zensur.

Berlin, 26. Juli. Nach einer Meldung des „Berl. Lokal-Anzeigers“ sind im neutralen Uslande Briefe aus Portugal eingetroffen, deren Inhalt folgende Anekdote an den britischen Zensur bringt: Sie können diese Briefe anhalten, wenn Sie wollen, aber nicht alle seine Kopien. Sie können eine Million Briefe vernichten und tausend Schiffe anhalten, aber nicht die Wahrheit auf ihrem Wege durch die Welt anhalten. Verzeihen Sie nicht, einen Ozean mit einem Löschblatt aufzuhalten. Je mehr Sie zu verbergen suchen, daß Sie auf dem letzten Loch stehen, desto mehr wird die Welt erfahren, daß Englands Macht ein Fluß ist.

Lokales und Provinzielles.

— * Annaburg. (Auszeichnung.) Dem Musketier Willi Weide von hier wurde am 28. Juni das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

— * Annaburg. Wieder hat der Krieg tiefes Leid in eine hiesige Familie gebracht. In den Kämpfen an der Somme fand der Musketier Otto Schlop vor hier den Helidenten. Ein schwerer Schlag für die Eltern des Dahingeschiedenen, die bereits dem ältesten Sohn dem Vaterland opfern mußten, der an den Folgen der Strapazen in den Kämpfen in den Karpaten den Helidenten starb. Ehre dem Anbenken der Tapferen und reichler Trost den Hinterbliebenen!

— * Annaburg. Das Regenwetter hört nicht auf! Sehr zum Leidwesen unserer Landleute. Schon viel Korn steht in Puppen und harret der Einfahrt, die bei dem ständigen Regenwetter zur Unmöglichkeit wird. Teilweise ist bereits eingefahren, doch eignet sich das Korn nicht immer zum Dreschen, da es noch feucht ist. Hoffentlich hört die regnerische Witterung recht bald auf, denn das Getreide will trocken geborgen sein.

Falkenberg, 25. Juli. Heute passierte Se. Majestät der Kaiser auf der Fahrt nach Schlesien im Hofzug unseren Bahnhof.

Ein goldenes Winterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

25] Nachdruck verboten.

Frau Lore lachte. „Aber was fällt dir denn ein, Barbe? Wer sollte mich denn verdrängen wollen! Und da aus dem lieben, alten Haus hinaus, wo ich als Kind gespielt habe und grau geworden bin. Nein, das erlebst du nicht.“

„Also, was denn?“

„Bemieten will ich! Die Mansardenwohnung oben. Damit wir uns nicht mehr zu bängen brauchen allein. Ist das nicht ein glorioser Gedanke?“

„Wer—mie—ten?“

Barbe sagte es langsam und dachte dabei angestrengt nach, was dahinter wohl hecken könnte? Aber sie konnte nicht ins Klare kommen.

„Ja, Barbe,“ fuhr Frau Lore ganz glücklich fort, „denke nur, wie angenehm, wenn wir eine neue Partei bekommen! Das gibt gleich mehr Leben im Haus, nicht wahr? Vielleicht findet man auch eine Anprache — und eigentlich ist's doch eine Verkleinerung, so eine hübsche Wohnung leer stehen zu lassen.“

Barbe war im Klaren. Aha, sie hatte noch nicht genug für die da drüben, das war's!

„Na, mit Iann's recht sein,“ brummte sie, „die Hausfrau sind ja Sie! Aber das sag ich Ihnen bloß: lassen Sie sich nicht auf Hunde, Kinder oder Mannsbilder ein, denn davon hat man nur Vexer und Scherereien.“

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Wohnung gleich am ersten Tage vermietet wurde, und wirklich ohne Kinder, Hunde und Mannsbilder.“

Fräulein Agathe Keiling, eine alleinstehende alte Dame, die mit ihrer ebenfalls schon bejahrten Dienerin von den Zinsen eines mäßigen Vermögens lebte, zog ein.

Sie hatte nur eine Leidenschaft: Blumen. Selbst jetzt im Winter sahen die beiden Zimmer wie Gärten aus, und im Sommer, da würde man erst die Augen aufreißen, verflückerte Lene Barbe, mit der sie gleich Freundschaft geschlossen hatte, zwischen abgela denen Klaffen und Ästen.

Fräulein Agathe war leidend und ging selten aus, darum wollte sie es daheim behaglich haben. Seit Jahren schon suchte sie sich eine ruhige Wohnung draußen vor der Stadt. Sie hatte ein feines, blaßes Gesicht und trug sich altmodisch, so daß sie ausah wie ein lebendig gemordenes Bild aus Großväterzeiten.

Frau Lore strahlte. Sie hatte mehr für die Wohnung bekommen, als sie gehofft hatte und das erste Quartal war natürlich im voraus bezahlt worden. Nun freute sie sich doppelt auf Weihnachtsfesten.

Mit Assunta hatte sie schon alles besprochen. Die freute sich natürlich auch. Nun mußte sie nur die Schlosshändler noch einladen, denn man schrieb schon den 4. Dezember, es war also höchste Zeit.

Während oben in der Mansarde geflopt und gehämmert wurde, schrieb Frau Lore einen langen, herzlichen Brief an Audi und Eva.

Zur selben Zeit mußte Peter Lott in der Villa Retiro mit Assunta.

Er hatte neue Noten mitgebracht und sich schon die ganze Woche gefreut, sie mit Assunta zu probieren.

Aber es hwar merkwürdig, keines war heute recht bei der Sache. Assunta war zerstreut und schweigsam. Lott aber bildete sich ein, ihre Augen sähen heute merkwürdig klümmend und glänzend aus, jaß so, als ob sie gewint hätte.

Das ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Er hatte sich mit leidlicher Fassung in seine Lage gefunden, so lange er sah, daß sie ganz und glücklich war. Jetzt stand auf einmal alles, was er für sie geküßt hatte, mit neuer Gewalt auf, machte ihn links und unsicher, so daß er nicht einmal wußte, was er spielte.

Zimmer wieder flog sein unruhiger Blick zu ihr. Wenn er sie doch hätte in die Arme nehmen können, ihren Kopf an seine Brust betten und fragen, was ihr fehle. Denn sie litt bestimmt. Dieser Mensch, der ihm immer vorkam wie ein schlecht gebautes Instrument, dem man außer kostbaren Lack aufgetrichen hatte, um es besser verkaufen zu können am Markt des Lebens, behandelte sie sicher schlecht. Was war denn dem, der nur Verständnis hatte für ihren frischen Farbenreiz und die blühende Gestalt, Assuntas Seele.

Verächtlich kniff der Alte die Mundwinkel ein. Daß, er kannte ihn. Ganz und gar kannte er ihn seit jener Unterredung damals über des Schwagers Testament und er trug nicht das mindeste Ver-



Herzberg (Efter), 26. Juli. Die Volkspende für die deutsche Kriegs- und Zivilgefangenen erbrachte im Kreise Schmeinitz die stattliche Summe von 10355,36 Mark. Davon entfallen auf die Städte Herzberg 771,35, Neffen 825,65, Schlieben 324,31, Schönwalde 177,36, Seyda 827,93 und Schmeinitz 401 Mark.

Ingwerswolda, 26. Juli. Der Kaiser auf der Fahrt nach dem Osten hielt gestern vormittag einige Zeit auf dem Bahnhof mit Gefolge. Auf Bahnhof Rohlfurt nahmen die beiden Sonderzüge längere Aufenthalt und wurden Verichte entgegengenommen. Der Kaiser bewegte sich ungezwungen längere Zeit auf dem dortigen Bahnhof.

Glankenburg, 25. Juli. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Handgranate, von der er scheinbar annahm, daß sie entladen sei, hat sich ein Polizeiuunteroffizier eines hiesigen Reservebataillons schwer verletzt. Ein Gluck ist es, daß nicht noch größeres Unheil durch die Explosion angerichtet worden ist.

Aus Derenburg wird berichtet: Der Gipfel der Unverfrorenheit zeigte ein kürzlich hier zugereister russischer Staatsangehöriger. Nachdem er — vorbehaltlich der Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos — gegen einen Wochenlohn von 10 Mk. und freie Station einige Tage bei einem hiesigen Landwirt gearbeitet hatte, erklärte er, nicht länger dafür arbeiten zu wollen. Er verlangte 12 Mark, außerdem verbitte er sich Marmelade als Zubrot. Klops, den es kürzlich gegeben, sei nicht als Braut anzusehen! Das Bißbüchlein wurde von der Polizei dem Gefangenenlager in Altengrabow übergeben.

Bermischte Nachrichten.

Anfragen über das Schicksal Vermisster. In letzter Zeit haben sich Personen mehrfach an eine in Madrid befindliche Stelle gewandt, um Nachrichten über Vermisste zu erhalten. Im allgemeinen werden aber deutsche Familien leichter zu ihrem Ziele gelangen, wenn sie nicht an Madrid, sondern an die für derartige Anfragen zuständigen deutschen Stellen herantreten. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Anfragen nicht an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu richten sind, das für die Ermittlungen von deutschen Vermissten nach den jetzigen Vereinbarungen nicht zuständig ist, vielmehr an den zuständigen Landes- und Provinzialverein oder die nächste, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, wie solche in zahlreichen Städten bestehen. Soweit derartige Einrichtungen nicht vorhanden oder nicht bekannt sind, erteilt für Norddeutschland der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz, Ausbüro für deutsche Kriegsgefangene, Hamburg, Ferdinandstraße 75, und für Süddeutschland der Verein vom Roten Kreuz, Ausbüro für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Beil 114, die gewünschte Auskunft.

Steigende Lebensmittelnot in Frankreich. Die allmählich kreisende Frankreichs fangen an, der steigenden Lebensmittelnot ernstliche Sorge zu widmen. Im Presse-Artikeln wird dem Publikum dringend weitere Einschränkung der Lebenshaltung ans Herz gelegt. In Paris hat sich eine nationale Spargliga gebildet. Das Pariser „Journal“ betont, die Ernte von 1916 werde noch schlechter sein als die von 1915. Zudem kann nur halb so wenig als 1915 erzeugt werden. Das Vieh habe unter Futtermangel gelitten und an Gewicht abgenommen. Da landwirtschaftliche Arbeiter fehlten, seien über 60 000 Spanier im Südwesten zur Hilfe herangezogen, und die Regierung verhandele mit Italien, um eine große Zahl italienischer Landarbeiter anzuwerben. Das Vieh fällt. Wir gehen einen großen Ansturm an landwirtschaftlichen Produkten entgegen und müssen mit größter Gemessenhaftigkeit jeden unnützen Lebensmittelverbrauch verhindern.

langen, die Bekanntheit fortzusetzen. Wenn er trotzdem dies Haus betrat, so geschah es um des jungen Weins willen, dem die Musik vielleicht einmal der einzige Lichtstrahl sein würde, der ihre Seele aus niederen Tiefen in erhabenerer Regionen hob.

Dies Gefühl für das Schöne, Edle mußte er in ihr wacherhalten, daß es nicht verflümmerte wie alles andere.

Zawohl. Er wußte es ja genau, daß sie kein erstes Buch mehr in die Hand nahm, seit sie das Elternhaus verlassen hatte. Daß sie keine Kunstausstellung mehr besuchte, kein Konzert, und ohne Peter Gott weder Mozart noch Beethoven gespielt hatte, denn ihr Mann schwärmte nur für Operntrommeln und hörte am liebsten Varietelieder aus ihrem Munde.

Leicht fiel Peter dies Zusammenhänge, für welches er sich die strengsten Grenzen gezogen hatte, ja nicht. Aber er war ein Mann von Eisen, wenn er etwas wollte, und er wollte kommen. Nicht als Gast — nicht einen Bissen Brot hatte er je in der Villa Retiro genossen. Auch nicht als Onkel, denn Affunta war ihm ja tausendmal mehr als bloß eine Nichte. Aber als treuer Freund, als Lehrer — als — Wächter.

Und nun sah er sie zum ersten Male traug. Alles in ihm drängte zur Teilnahme. VIELLEICHT wartete sie darauf, daß er sie fragte, tröstete, ihr liebe Worte sagte wie in alten Zeiten, damals, ehe sie sich verlor und er immer ihr Vertrauter war. Er war doch ihr Onkel.

Der Anteil der Mittelschulen an der letzten Kriegsanleihe. Wie jetzt bekannt wird, haben auf die 4. Kriegsanleihe die Mittelschulen Deutschlands 2 018 932 Mark gesammelt. Der Hauptanteil daran entfällt auf Preußen, während Bayern, der zweitgrößte Bundesstaat, mit 3 031 222 Mark vertreten ist.

Der Brand von Taiot. Über den Schaden, den das im Walde von Taiot ausgebrochene Feuer anrichtete, liegen jetzt genaue Mitteilungen der griechischen Regierung vor. Insgesamt wurden 10 000 Hektar Wald vernichtet. Außer dem Schloße des Königs Georg, seinem Grabe, einer angrenzenden Kapelle sowie einem kleinen Hotel mit zwei Ställen wurde das ganze königliche Besitztum zerstört, das Schloß, das der König bis jetzt bewohnt hat, entgingen. Es sind 15 Kirchen gebrannt, darunter die des Obersten Della Porta. Über das königliche Automobilwesen, die des Hauptmanns der Genarmee Christofidisi, Chef der Sicherheitspolizei des Königs, sowie die des Oberleutnants Contomopoulos. Das Feuer ist eingeschümpft.

Guter Stand der österreichischen Ernte. Nachdem unter dem Einfluß warmen und trockenen Wetters der Most auf Blättern und Ähren der Getreidefelder Österreichs verschwunden ist, zeigen die Felder volle, mit Körnern reich besetzte Ähren. Gleiches wird aus den Südbödenländern und aus Galizien berichtet, und mit Wehmuth vermerkt man auch, daß die Ernte in der Bukowina und in Bessarabien ganz besonders schön stand. Entscheidend für die Verfolgung der Monarchie ist aber natürlich der Ausfall der Ernte in der ungarischen Pflanzenebene, dem Hauptgetreidegebiet der Monarchie. Nach privaten Mitteilungen soll die Ernte im ganzen recht gut ausfallen, jedenfalls erheblich über dem vorjährigen Ergebnis stehen. Die großen Mengen Heu, die es in diesem Jahre gab, sind nur im Gebirge noch nicht geerntet; jedenfalls ist reichlich Futter vorhanden, um das Jungvieh, das sorgfältig gehütet worden ist, so daß der Rindviehbestand in Österreich der Kopfzahl nach nicht zurückgegangen ist, aufstehen zu können.

Er wollte zur Fremdenlegation. Ein 17-jähriger Schlosserlehrling aus Jütical wurde auf dem Hamburger Hauptbahnhof verhaftet, als er im Begriff stand, in einen nach Köln gehenden Zug zu steigen. Der Junge, der sich durch sein scheinbar weiches verträgliches Gemüth, gab an, seinen Eltern 100 Mark entwendet zu haben, um in die französische Fremdenlegation eintreten zu können. Wenn er es hier zu Glanz und Ehren gebracht hätte, wollte er als Krösus zu den Eltern zurückkehren. Die Überfahrt nach Afrika wollte er von Hamburg aus bewerkstelligen; da die Schiffe aber spärlicheren machte, wollte er über Köln nach Paris fahren! Der jugendliche Wankant wurde seinen Eltern wieder ausgeliefert.

Schweizer Bier für Paris. Dieser Tage ist eine erste Sendung von zwei Wagons mit 16 000 Liter Bier einer schweizerischen Brauerei aus Freiburg nach Paris abgegangen. Wenn die Berliner der Schwabe-Gesellschaft finden, soll die schweizerische Bierausfuhr fortgesetzt werden.

Russische Gaunerei. Infolge der auch in Rußland immer drückender werdenden Lebensmittelpnot hat die Stadtverwaltung von Kiew Lebensmittelkarten eingeführt. Man gibt jedoch diese Karten nicht unentgeltlich ab, nimmt vielmehr für das Stück 5 Kopfen, so daß die Einwohner außer den sehr hohen Lebensmittelpreisen noch eine häßliche Sondersteuer zu bezahlen haben.

Battisti hingerichtet. Der frühere österreichische Reichstagsabgeordnete Battisti, der bei Ausbruch des Krieges nach Italien ging, dort eine wilde Hebe gegen Österreich entfachte und kürzlich als italienischer Offizier gefangen genommen wurde, wurde vom Trienter Militärgericht wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Beendigung des spanischen Verkehrsstreiks. Der Ansturm der spanischen Verkehrsarbeiter ist als beendet anzusehen. Die Berliner hiesige Postfach teilt mit, daß in ganz Spanien Ruhe herrscht. Neben Tag nimmt eine größere Anzahl Eisenbahnarbeiter den Dienst wieder auf.

Aber seit er sich beruhigt geworden war, daß seine Gefühle für Affunta nicht die eines Onkels waren, hatte er eine heilige Scheu vor allen verwandtschaftlichen Intimitäten.

Er merkte es nicht, daß sein Arm mit dem Bogen langsam mühsam am Knie ruhte und sein Blick über die Noten hinweg ins Meer ging.

Auch Affuntas Hände lagen im Schoß.

„Jetzt lagte sie, sich aufzucken, und erzwingendem Lächeln: „Woran denkst du eigentlich, Onkel Peter? Warum spielst du nicht weiter?“

Er fuhr zusammen und blickte sie verwirrt an.

„Und du? Hast du nicht auch aufgehört?“

„Ach, ich —“ sie stand auf und klappte das Klavier zu, „ich bin so zerstreut heute. Wir wollen die Musik lieber lassen und uns wieder mal zu einem gemütlichen Plauderständchen zusammensetzen.“

So ewig lang hast du nicht mit mir geplaudert. Sophie soll uns Tee bringen.“

„Gimmal, ausnahmsweise!“

„Nein, wirklich — laß dich nicht hören — wir können ja auch so plaudern. Du trinkst deinen Tee, und ich leite dir Gesellschaft.“

Affunta trat nahe an ihn heran und blickte ihm ernst und voll in die Augen.

„Warum lehnst du geistlich alles ab, was ich dir anbiete, Onkel Peter? Jede Einladung, alles — alles — weißt du nicht, daß mir dies weh tut?“

„Aber Kind —“

Fortsetzung folgt.

Vor der Ausfahrt der „Deutschland“. Wenn unser erstes Handelsdampfschiff „Deutschland“ zu wird dem Hamburger Fremdenbül, geschrieben, seine Rückreise von Baltimore tatsächlich, wie es hieß, mit einer Ladung Mittel ansetzen würde, so würde diese auf etwa 1000 Tonnen zu schätzende Ladung ausreichen, um den Bedarf Deutschlands an Mittel für ein ganzes Jahr zu decken. Die Verwendung des Nickels bei Stahlliegierungen war schon vor dem Kriege allgemein geworden. — In den Vereinigten Staaten und in England ist die Aufregung wegen der Rückfahrt der „Deutschland“ jüst aus höchst geliebten. Wie immer, werden Werten auf den Ausgang der Fahrt abgesehen. Englische Sportleute wetzten 1:50, daß die „Deutschland“ werde abgegangen werden.

Einsturz-Katastrophen in einem italienischen Schwefelbergwerk. In der Schwefelgrube Germinio bei Palermo wurden infolge Einsturzes mehrerer Schächte zweihundert Arbeiter begraben. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, auch nur einen Mann zu retten.

Sitzwelle in British-Indien. Im Monat Juni wurde British-Indien durch eine außerordentlich große Hitze heimgesucht, worunter die Abhängigkeitsstaaten, die aus England geschickt worden waren, sehr zu leiden hatten. Am 8. Juni kam in Mohri ein Zug an mit Soldaten, die durch Hitze geschlagen worden waren und von denen 7 bei Anfunft des Zuges gestorben waren. Anßerdem starben von 82 Leuten, die nach dem Hospital gebracht wurden, noch 5. Man hofft, die übrigen wiederzuerstehen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillendorfstoß brachte in der Gegend Neufchatel 30 Gefangene, darunter 3 Offiziere und 2 Wachregimentäre ein. Dem nördlich der Somme zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuers folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Boziers, sowie mehrfach am Fourcaux-Walde und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen; sie führten in Longueval und im Delvillenwalde zu erbitterten Nahkämpfen, aber auch hier kann sich der Feind keiner Erfolge rühmen. Südlich der Somme ist es bei Verdoye lebhaft fortgesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranatentrupps bei Soconcourt gekommen; sie sind abgewiesen.

Westlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen das Werk Triamont erfolglos geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneut namentlich sind sie seit gestern nachmittag gegen die Front Brodowa-Wagoga (Müsch von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps vergeblich angelaufen. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals stürzten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren Schützstellungen westlich, nordwestlich von Liadomischki zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Nordöstlich von Smintich haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. Bei Postomity warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich und nördlich von Vodena haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorgelände der bulgarischen Stellungen abgespielt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.W.)

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 29. Juli: Schweinemarkt in Schweinitz.

„ 1. August: Vieh- und Pferde- in Effer.

„ 2. „ Schweinemarkt in Brettk.

„ 5. „ Schweinemarkt in Annaburg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

— Tägliche Verzinsung. —

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Anzeigen.

Jung. Mädchen,
das schon gedient, sucht Stellung.
Anfragen bei der Exped. d. Ztg.



3 Läufer-Schweine
verkauft
Paul Schlobach,
Zihernick.

Die Vormerkung der

Arbeiter

für die diesjährige

⌘ Kampagne ⌘

findet von jetzt ab statt

**Zuckerfabrik
Mühlberg a. G.**
in Brotteiwitz.

Kaufe täglich auch Sonnabends
frischgepflückte

Heidelbeeren,

Breißelbeeren,

Stachelbeeren,

**Johannisbeeren und
Sauerfrischen.**

Für Heidelbeeren und Breißelbeeren
zahle 45 Pfg.

Annahme: J. G. Hollmig's Sohn.

Riesenspörgel,

frisch eingetroffen, à Pfd. 1,00 Mt.,
bei 10 Pfd. à Pfd. 96 Pfg.

empfehlen
J. G. Fritzsche.

Winterwicken

hat abzugeben:
J. G. Hollmig's Sohn.

Feldpostkarten,

Feldpost-Kouverts

hält stets vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdruckerei

**Apotheker Dotter's
Krampfmittel**

heilt Krampf und
Steifigkeit
der Schenkel in
wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger
Erfolg. Mit Flaschen mit dem Auf-
druck Dotter sind acht, alles andere
wird als Nachahmung. Acht zu
haben in der

Apothek Annaburg.

Bergament-Papier,

Mtr. 30 u. 35 Pfg.

**Butterbrot-, Sdrauk- u. Ein-
schlag-Papier** empfiehlt

Herrn Steinbeiß.

ff. Zitronen

wieder frisch eingetroffen

J. G. Hollmig's Sohn.

Neue saure Gurken

empfehlen
J. G. Fritzsche.

filialleiter.

Strebame Herren (auch Offiziere a. D., Akademiker, Be-
amte), welche über ein flüssiges Kapital von 3-4000 Mark ver-
fügen, werden zur Leitung einer Filiale gesucht. Brandkenntnis
nicht erforderlich, da Einarbeitung vom Stammhause erfolgt.
Offert. mit R. E. 4257 beförd. Rudolf Woffe, Berlin
W. 35, Potsdamerstraße 33.

Für unsere Krieger!

Glasflaschen in Feldpostbriefen,

verandfertig für Rum, Arrak, Kognak und Frucht säfte. Die
Schachtel ist mit Wellpappe ausgelegt und verbürgt tadellose Ankunft
der Sendung im Felde.

Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Louis Hofmann, Cigarrenfabrik

Annaburg, Vorgauerstraße

empfehlen sein reichhaltiges Lager in nur aus rein über-
reifeisen Tabaken hergestellten Cigarren in
1/10- und 1/20- Packungen:

Marke Marella à Stück 10 Pfg.	100 Stück	9,75 Mt.
" Gebente mein " 10 "	100 "	9,75 "
" Gala Marke " 10 "	100 "	9,75 "
" Tefte " 11 "	100 "	10,75 "
	50 "	5,50 "
" Windrose " 11 "	100 "	10,75 "
	50 "	5,50 "
" Start " 12 "	100 "	11,75 "
	50 "	6,00 "
" Flor Capida " 12 "	100 "	11,75 "
	50 "	6,00 "
" Deutschlands Stolz B (mit Havanna-Mischung)	100 "	12,75 "
" Wakenen Stück 13 "	100 "	12,75 "
(mit Havanna-Mischung)	50 "	6,50 "
" Hindenburg Stück 15 "	100 "	14,50 "
(mit rein Havanna-Mischung)	50 "	7,25 "

Ferner empfehle alle Sorten **Rauchtabak** und
Tabakpfeifen in großer Auswahl.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16. 18 Karten mit
30 Haupt- und 15 Nebenkarten aus Meines Romerzeitens-Verlag. In
Umfassung zusammengestellt. 1 Mark 60 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, revidierte und ver-
mehrte Auflage. In Bänden gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Fremdwort- und Verdeutschung. Ein Wörterbuch
für den täglichen Gebrauch. Von Prof. Dr. Albert Zeffe. In Bänden geb. 2 Mark

Technischer Modellatlas. 15 fertige Modelle aus den
wichtigsten Gebieten der Maschinen- und Verkehrstechnik mit
gemeinsam verständlichen Erläuterungen. Be-
zugsgegenstand von Ingenieur Hans Böhler. Neue, verbesserte Ausgabe.
In Pappe geb. 9 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfaßt 100 000 Artikel und 10 000 Abbildungen auf
1024 Seiten. 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbständigen Textbeilagen
und 80 farbige Illustrationen. 2 Bände in Halbleder gebunden. 22 Mark

Hektographenblätter

zum **Vervielfältigen von Schriftstücken,**
sowie Hektographentinte empfiehlt

Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Kinder-Nährmittel,

wie: **Reifes Kindermehl**
Kaufers' Kindermehl
Milchmager, chemisch rein
hält vorrätig bei
Apothek Annaburg.

Koliktropfen für Pferde

Flasche 1,00 Mt.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen** und
**allopathischen Tierarznei-
mittel** hält vorrätig bei
Apothek Annaburg.

Signierzettel

für Frachtgüter empfiehlt
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.



Annaburger
Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 30. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung
bei Herrn Kamerad Dämmichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Berlesen der Niederschrift über die
letzte Versammlung.
 3. Einziehen der Monatsbeiträge.
 4. Jahresbuch für 1917.
 5. Anträge.
 6. Vereinsnangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bahn-Atelier

Annaburg, Vorgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttauf.

Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Alle Diejenigen, welche noch
Forderungen
an mich haben, wollen die-
selben bestimmt bis heute
Sonabend den 29. Juli
anmelden.

Ebenso werden alle, die noch
Zahlungen

an mich zu leisten haben, auf-
gefordert, diese bis zum ge-
nauennannten Tage zu begleichen.
Annaburg, 27. Juli 1916.

Karl Havelandt.

Deutsche

Kriegs-Spielfarten

à 1,25 Mt. zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen.

Telephon No. 91.
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.
Künstl. Zahnersatz, Zahnziehen
mit Betäubung, Plombieren hoher
Zähne. Behandlung für
Landkrank-Kassen Torgau.

Alle den Vielen, die uns durch ihre mitfühlende
Teilnahme an unserem grossen Schmerz wohlgetan,
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Fischer und Frau.
Königl. Anstaltslehrer a. D.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die überaus
schönen Kranzspenden, mit der alle Bekannten meinen
lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Groß-
vater, den Bäckermeister

Heinrich Helm

so reichlich ehrten, sagen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 28. Juli 1916.



Plötzlich aber unerwartet erhielten wir
die schmerzliche Nachricht, daß am 15. Juli
1916 in der Somme-Schlacht unser innigst-
geliebter herzensguter Sohn, Bruder und Neffe

Musketier Otto Stopp

im 21. Lebensjahre durch ein Artilleriegeschob den Helden-
tod erlitten hat.

Er folgte seinem ältesten Bruder nach 1 1/4 Jahre in
die Ewigkeit nach.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Eltern u. Geschwister
nebst Onkel und Tanten.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Die Feindeskugel traf das Herz, das treue, vielgeliebte, wir sind
allein in unserm Schmerz, er tot, der niemals unbetäubt. Er war
ja unser Sonnenschein, stets lustig, voller Freude, nun wird es um
uns dunkel sein, zu unserm grösstem Leide. In unserer Mitte wird
nun fehlen, ein gutes Herz, ein Name rein, in unseren Herzen sollst
Du leben, sollst ewig unvergessen sein.

Schwer ist das Leid, ja gross ist unser Schmerz.
Es brach in heissem Kampfe Euer liebes treues Herz.
Ihr lebt in unserer Seele, ob auch Euer Grab so fern;
O Teure schlafet wohl, bis wir uns wiedersehen.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Sonnabend, den 29. Juli 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von fremden Grundstücken Bodenerzeugnisse ernteten, haben einen Erlaubnisschein des Grundstücksbesizers bei sich zu führen und den Feldhütern auf Verlangen vorzuzeigen.

Wer ohne diesen Ausweis betroffen wird, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Der Amtsvorsteher.

J. B.: Schaefer.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, in hiesiger Gemeinde den Fleischverkauf auf Grund von sogenannten Stundenlisten zu regeln. Es haben deshalb alle diejenigen, welche Fleisch- und Wurstwaren beziehen wollen, sich bis spätestens zum 29. Juli d. Js. in die im Gemeinbeamt ausliegenden Stundenlisten einzutragen und dabei die Personenzahl anzugeben, für die sie zum Fleischbezug berechtigt sind. Die Fleischkarten sind vorzulegen. Die Zuteilung der Bezugsberechtigungen an die einzelnen Fleischermesser bleibt vorbehalten.

Annaburg, den 27. Juli 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 121) wird für den 1. August 1916 eine allgemeine Bestandsaufnahme angeordnet. Diefelbe umfasst:

1. Stoffe zur Oberbekleidung, Wäsche- und Futterstoffe, anderweitig nicht genannte dichte Gewebe mit einer Mindestbreite von 30 cm;
2. Männer- und Knaben-Oberbekleidung;
3. Frauen-, Mädchen- und Kinder-Oberbekleidung;
4. Unterröcke usw., Schürzen, Decken (deren Stückgewicht 800 gr übersteigt);
5. Hemden und Unterzeug für männliche und weibliche Personen;
6. Strümpfe und Socken;
7. Bett- und Tischwäsche, Hand- und Taschentücher etc.
8. Handschuhe für Männer, Frauen und Kinder.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind:

1. diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind;
2. die im Gebrauch befindlichen Gegenstände;
3. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerbsmäßige Bewertung nicht in Aussicht genommen ist.

Die betr. Bekanntmachung kann von Interessenten im Gemeinbeamt während den Dienststunden eingesehen werden.

Annaburg, den 28. Juli 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kanal Comines-Byern wurde die große englische Batterie durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in

Pozières. Weiter östlich am Fourceaux-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trônes-Wäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonnette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Strées fanden gestern noch lebhafte Nahgefechte statt. Auf der Höhe La fille morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Sinks der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiamont. An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurde durch Vorkämpfer der Abwehrgeköhle ein französischer Doppeldecker in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Westlich von Niga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorkstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dünamurg-Polot und östlich von Minsk zum Stillstand.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Abgriffe in der Gegend von Grodno schwerer einer unserer liegenden Geschütze und erste belegten wie in den

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Nordwestlich der Somme durch die Maschinen

Warme Defekts

Nicht

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit; feindliche Handgranatenangriffe westlich von Pozières wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von Barleux gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend Kalte Höhe-Fleury mehrere starke französische Angriffe abge-

schlagen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Banetton, Patrouillen bei Nischebourg abgewiesen; ein französischer Handstreich nördlich von Wenne-De Chateau (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Wille-aux-Bois und nordöstlich von Brunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht. Im Luftkampf wurde ein französischer Doppeldecker bei Wenne (östlich von Reims) abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Abend führten die Russen vergebens gegen unsere Stellungen an der Schischara nordwestlich von Jaschowitzki an. Auch westlich von Beretzko wurden sie heftig zurückgewiesen.

Somit sind abgesehen von einem für die Gegner verlustreichen Worpokengefecht an der Komaita südlich von Widsch keine Ereignisse zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B.Z.B.)

In wenigen Tagen

jährt sich zum zweiten Mal der Tag, da Deutschland sich zum Waffengang gegen die Uebermacht seiner Feinde an der Seite seiner tapferen Verbündeten anschließen mußte. Neue Freunde und neue Feinde brachte uns das neue Kriegsjahr. Bulgarien trat an die Seite der Mittelmächte, Portugal mußte sich in Englands Sold zu unseren Gegnern schlagen. Man braucht die heiden Völker nur zu vergleichen, um zu wissen, wo die Zukunft und wo die Vergangenheit liegt. Bulgarien, unter Zar Ferdinand's starkem Zepher das aufstrebende Land, Portugal, unterm bleichen Schatt der Königsmörder, das Land der verfallenden Sonne. Was jung ist und jung werden will hält zu uns, die absterbenden Elemente flüchten sich unter die frittliche Englands.

Zwei Jahre dauert nun der furchtbare Brand, der eine ganze Welt in Flammen setzte, zwei Jahre dauert das Kesseltreiben der Engländer, Russen, Franzosen und ihres Anhanges gegen Deutschland und seine Verbündeten. Ein eigenartiges Kesseltreiben allerdings! Der Eingeschlossene und Umstellte hat sich überall weit in die Lande der Angreifer vorgeschoben und steht hinter einer Mauer aus Eisen und Stahl, einer Mauer aus Menschenleben, die von höchstem Kampfesporne erfüllt sind. Wohl haben sich die Gegner in der Angst der Verzweiflung zum Zusammentreffen ihrer letzten Kräfte entschlossen, wohl haben sie eine Gesamtoffenive angekündigt und auch teilweise durchgeführt, aber die Resultate entsprechen wahrscheinlich nicht dem, was man von dem Ausspielen der letzten Karte erhofft hatte. Wohl gelang es in einigen Schwanken zu bringen, wohl erlangen sie Teilerfolge, aber jetzt schon dürfen wir sagen, daß der Enderfolg bei uns sein wird. Heute mehr denn je dürfen wir es sagen, heute da der Weltkrieg auf der Höhe seiner furchtbaren Bedeutung steht, mag der Ruise Geländegewinn gemacht haben, er hat Opfer dafür bringen müssen, denen selbst er nicht lange mehr gemacht ist; mag der Engländer einen Vorteil gemacht haben, schon hat ihn der Deutsche zurückgeworfen, und die Tageserfolge der Franzosen, die dem Ausbluten nahe sind, werden bald wieder weggemacht und die große Rechnung wird den Galliern um Verdun präsenziert werden. Es war eine Gesamtstoffte, denn auch Italien suchte vorzupreschen, der Eisenwall um Mitteleuropa hat unter ihr gedöhnt, aber nicht gewankt.

